

# Hochschulpolitik? Aber bitte mit Hirn!

Landesverband Liberaler Hochschulgruppen  
Baden-Württemberg

## Festschrift anlässlich des 20-jährigen Bestehens

1987 – 2007

Der Landesverband war für mich bislang immer ein zuverlässiger Ansprechpartner, der die LHG Karlsruhe in ihrer Arbeit unterstützt hat, wo es notwendig war. Ich denke da besonders an die Veranstaltung zum Thema Online-Durchsuchung. Ohne die Unterstützung von Alexander Schopf hätten wir sie nicht in dem Maße durchführen können!

In Baden-Württemberg sollte in den nächsten Jahren noch einiges in puncto Hochschulpolitik getan werden. Ich habe keine prinzipiell ablehnende Haltung gegenüber Studiengebühren, aber sie sollten auch wirklich für die Verbesserung der Lehre verwendet werden und bislang habe ich leider noch nicht erkannt, wohin die von mir letztes Semester zum ersten Mal gezahlten 500 Euro geflossen sind.

Ich finde es nicht gut, wenn politische Entscheidungen, die die Hochschulen und damit die Studierenden im Besonderen betreffen, nur „von oben“ getroffen werden und die Studierenden wenig bis gar kein Mitspracherecht haben, aber die Konsequenzen spüren müssen. Ich engagiere mich von daher in der LHG, um wenigstens ein kleines bisschen in studentischen Gremien mitentscheiden zu können, wohin es zum Beispiel mit der Lehre an unseren Hochschulen nach der Einführung von Studiengebühren und Bachelor und Master geht.

**Sonja Worch, Vorsitzende der LHG Karlsruhe**

Die Liberalen Hochschulgruppen Baden-Württemberg müssen unbedingt noch stärker werden. Zwar zeichnet sich der Landesverband jetzt schon durch eine sehr professionelle und seriöse Arbeit aus, und viele Hochschulgruppen sind an ihren Hochschulen bereits sehr stark. Dennoch: Gerade nach der Einführung der Studiengebühren und der öffentlichen Aufmerksamkeit, die der Bildung mit der Umstellung auf Bachelor/Master, der volkswirtschaftlichen „Ressource Bildung“ und der Elitenförderung zukommt, brauchen wir starke Kräfte, die sich für ein freies, gerechtes und effizientes Bildungssystem einsetzen – langfristig für liberalere, für alle Bevölkerungsteile offene, aber auch fordernde und entbürokratisierte Hochschulen. Besonders freut mich, dass der LHG-Landesverband selbst mit gutem Beispiel vorangeht: Die professionell organisierten Seminare spornen nicht nur zur Mitarbeit an, sie tragen selbst auch ihren Teil zur politischen und gesellschaftlichen Bildung bei.

**Florian Matthey & Robert Huber, LHG Freiburg**

Die Zeit der großen Studentenproteste mag vorüber sein – dennoch: gesellschaftliches Engagement ist deshalb nicht weniger bedeutsam. In einer Zeit des Wandels, in der Bürgerrechte ohne großen Protest geschliffen werden, in der sich bestehende Systeme im Umbruch befinden, sollte politische Reflexion zur Bürgerpflicht – ganz besonders des akademischen Nachwuchses – werden.

Dass diese Pflicht nebenbei eine Menge Chancen bietet, ist auch der idealen Plattform der LHG zu verdanken: die Gruppen vor Ort ermöglichen es, Hochschulpolitik (soweit möglich) aktiv zu gestalten – ein großer Mehrwert für viele Studenten abseits des universitären Massenbetriebs. Der Landesverband schafft die Vernetzung, die es erlaubt über den Tellerrand der eigenen Hochschule hinauszublicken.

Ziel der LHG muss es auch künftig sein, Bildung eine Lobby zu geben. Kein politischer Verantwortungsträger leugnet die Bedeutung von Bildung als Investition in die Zukunft – geht es konkret etwa um die Finanzierung, so sieht es schnell anders aus. Die Anforderungen „Masse“ und „Klasse“ zu vereinbaren, stellt eine Herausforderung dar, der sich die Politik stellen muss. Die LHG kann sich hier gezielt einbringen, etwa durch Betonung von Eigenverantwortlichkeit auf der Bildungsautobahn – so dass auch künftig ein Blick nach links und rechts noch möglich ist. Viel Erfolg auch für die nächsten 20 Jahre!

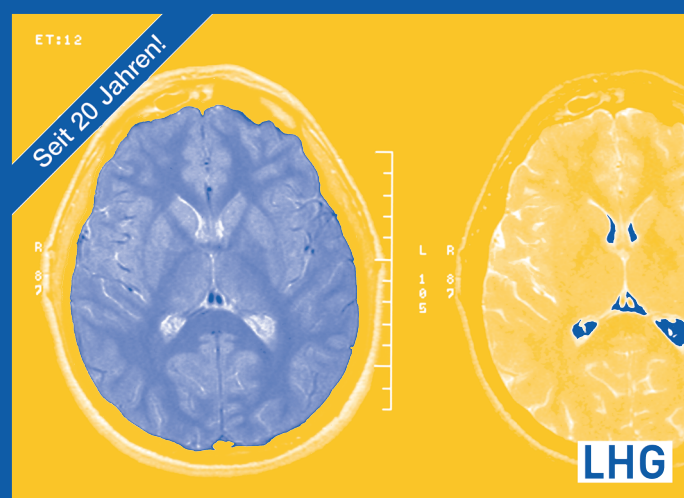
**Florian Seitz, LHG Konstanz**

Ein rundes Jubiläum sollte nicht nur Anlass sein, in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft zu schauen: Als längerfristige Perspektive für den Landesverband würde sich eine Öffnung für externe Hochschulgruppen anbieten. Die LHG-BW könnte so als Alternative für Gruppen benachbarter Bundesländer fungieren, die sich mit ihrem Landesverband nicht mehr identifizieren können, aber dennoch die Vorteile einer solchen Institution nutzen wollen.

Das Engagement in der LHG-BW ist mir besonders wichtig, da hier gezielt auf politische Entscheidungen auf Landesebene Einfluss genommen werden kann, wo ja der bedeutendste Teil der Hochschulpolitik gemacht wird. Ohne einen Landesverband ist eine effiziente studentische Hochschulpolitik also nicht möglich. Dies zeigt sich gerade an der weitgehenden öffentlichen Präsenz, der gezielten Förderung von Mitgliedsgruppen und der engen Kooperation mit anderen liberalen Organisationen wie Friedrich-Naumann-Stiftung, Jungen Liberalen und FDP, durch die sich die LHG-BW speziell auszeichnet.

Die in Baden-Württemberg mangelhafte studentische Mitbestimmung sollte, wie die Autonomie der Hochschulen auch, ausgeweitet werden. Nicht zuletzt wird in die Ressource Bildung viel zu wenig investiert.

**Kenneth Stolzenburg, Vorsitzender der LHG Mannheim**



In den letzten 20 Jahren haben wir das ein oder andere große und kleine Ziel erreicht. Ich hoffe dass wir auch weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten können. Ich selbst engagiere mich in der LHG, weil ich der Meinung bin, dass die LHG die einzige hochschulpolitische Gruppe ist, die den liberalen Gedanken an den Hochschulen verbreitet.

Alles Gute zum 20. Jubiläum!

**Lars Boorberg, Vorsitzender der LHG Ulm**

Die LHG hat mir die Möglichkeit gegeben, eine Gruppe unabhängig vom Parteibuch, aber mit liberalen Wurzeln, aufzubauen. Mir als Liberaler wird immer wieder bewusst, dass mehr Menschen liberal veranlagt sind, als sie selber oft zugeben wollen. Die LHG gibt ihnen die Möglichkeit, sich Liberalen und deren Argumenten ohne Zwang zu nähern. Die von der Gruppe organisierten Veranstaltungen und Aktionen schaffen die Möglichkeit, liberale Argumente an eine breite Studentenschaft heranzutragen und so den einen oder anderen für die liberale Sache zu begeistern.

**Daniel Bullinger, Vorsitzender der LHG Kehl**

Bildung ist der Schlüssel zum Menschsein. Bildung ist Produktionsfaktor und unser einziger Wohlstandsgarant. Die LHG-BW kämpft für gerechte Bildungschancen für alle. Wir streben einem Menschenbild nach, dass das gebildete, selbstverantwortliche, rational denkende und handelnde Individuum zum Gegenstand hat – im festen Glauben, dass die Fähigkeit zur Reflexion, zur Argumentation und zum Kompromiss nur durch dauernde Schulung des Geistes und Anstrengung im Denken gebildet werden können.

Wir fordern und fördern die Freiheit – die Freiheit des Geistes, die Freiheit der Gedanken, die Freiheit zur Wahl und die Freiheit zum Anderssein. Als liberale Studierende sind wir einer Tradition der res publica, der öffentlichen Sache, verpflichtet. Wir verteidigen die mühsam errungenen Werte der Demokratie, der Menschenrechte und der abstrakten Herrschaft des Gesetzes vor jeglicher Diktatur. Wir wehren uns strikt gegen Denkverbote und jede Zensur. Wir dulden keine Beschneidung unserer Bürgerrechte. Wir wehren uns gegen religiösen Extremismus und streben nach Gleichberechtigung aller Menschen.

Wir wollen die lernwilligen aller Generationen zum akademischen Diskurs ermuntern. Wir wollen jedem Fähigen ein Studium ermöglichen. Wir wollen in Zeiten der Bedrohung der Freiheit im Innern wie von Außen gerade diese verteidigen. Wir wollen in Zeiten der Globalisierung unsere Position wahren und verbessern. Wir wollen die ehrenvolle Tradition der Dichter und Denker im Südwesten Deutschlands und im Herzen Europas bewahren und weiter entwickeln.

**Markus Lochmann, Vorsitzender der LHG Hohenheim**

20 Jahre LHG Baden-Württemberg sind zu begehen. Stolz können wir auf die Geschichte des Verbandes zurückblicken. Interessanter ist hier jedoch der Blick in die Gegenrichtung, die Zukunft. Was erwarten wir von ihr? Wachsen soll der Verband, damit sich die Liberalen an noch mehr Hochschulen einbringen können. Und: Weiter oben auf den Wahlzetteln stehen, wenn – hoffentlich in Bälde – die Studenten ihre demokratischen Rechte verstärkt wahrnehmen. Zu letzterem bedarf es der Verbesserung und Ausweitung studentischer Partizipation in universitären Gremien. Baden-Württemberg soll an der Spitze bleiben – hierzu muss es jedoch aktiv in den Wettbewerb um die besten Köpfe, Fördermittel und Prestige einsteigen. Auch die Heidelberger LHG will hierzu Ihren Teil beitragen – weil Heidelberg und seine Hochschulen mehr Liberalismus verdienen.

**Peter Baumgärtner, LHG Heidelberg**

Liebe LHGler, liebe liberale Familie Baden-Württembergs, herzlich möchte ich unseren Mitgliedern, Ehemaligen und Unterstützern zu 20 Jahren liberaler Hochschulpolitik gratulieren.

An dieser Stelle ergreife ich die Gelegenheit, dem Landesverband und seinem Vorstand für die vorbildliche Arbeit zu danken. Sowohl die Seminare als auch Unterstützung durch Informationsmaterialien machten die Arbeit an der Universität wesentlich leichter.

Das Ziel der LHG-BW muss es in der Zukunft sein, diese Institution zu stärken, um unsere Anliegen wirksamer an allen Hochschulen im Land vertreten zu können. So muss ein Augenmerk aktuell auf die Studiengebühren und deren effektiven Einsatz gelegt werden.

Langfristig soll sich besonders die LHG für den Pluralismus an den Hochschulen stark machen, um so den Innovationsvorsprung Baden-Württembergs für die Zukunft zu sichern.

Als Gruppenvorsitzender ist es mein persönliches Anliegen, liberale Studenten zusammenzuführen, um so die Entwicklung unserer Universität positiv mitzugestalten.

**Thomas Glemser, Vorsitzender der LHG Tübingen**